

Konstanz und Wechsel von Erzieherinnen und Erziehern im Arbeitsfeld Eine Befragung unter Absolventen der bayerischen Fachakademien

Ein Spezifikum des Erzieherberufes in Deutschland ist seine breit angelegte Ausbildung: sie verschafft dem Absolventen die Grundlage dafür, mit einer generalisierten Kompetenz im gesamten Feld öffentlicher Erziehung und außerschulischer Bildung tätig zu werden. Der Ausbildungsweg über Erstausbildung und Studium an der Fachakademie einschließlich des Berufspraktikums öffnet den Absolventen einen tiefen Einblick in meist vier bis fünf unterschiedliche Bereiche.

Befragung von Absolventen

Wie sehen die Einsatzgebiete von Erzieherinnen und Erziehern heute aus? Zu welchen Wechseln zwischen Bereichen kommt es?

Darüber gibt es wenig konkretes Wissen. Deshalb versuchte die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik, Absolventen nach ihrem Verbleib im Beruf bzw. ihrem Wechsel zwischen Berufsfeldern zu befragen. Die Befragung sollte auch einen Anhaltspunkt für die tatsächliche Bedeutung der meist so genannten Breitbandausbildung liefern.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft verständigten sich auf die Befragung der Absolventen im Studienjahr 1995 bzw. 2000. Über die jeweilige Fachakademie wurden die eigenen Absolventen angeschrieben, die Antworten wurden zentral vom Vorstand gesammelt und ausgewertet.

Der Rücklauf aus den beiden Jahrgängen zeigte sich nach absoluten Zahlen nahezu gleich:

ausgewertete Bögen des Jahrganges 1995	ausgewertete Bögen des Jahrganges 2000
232 (davon 5 männliche Erzieher)	223 (davon 3 männliche Erzieher)

(Die männlichen Erzieher werden im Weiteren nicht gesondert ausgewertet. Nicht gewertete Bögen z.B. ohne Jahresangabe des Abschlusses oder ohne Angaben: 28)

Damit ergab sich die Möglichkeit, zwei verschiedene Gruppen von ErzieherInnen 15 bzw. 10 Jahre nach der Berufsausbildung zu befragen.

Der Rücklauf aus beiden Jahrgängen erbrachte einen auch im Verhältnis zur Zahl der landesweiten Absolventen der beiden Jahre ähnlichen Anteil:

Erfolgreiche Absolventen des Berufspraktikums in Bayern	Bis zum Zeitpunkt der Auswertung eingegangene und auswertbaren Rückmeldungen
im Jahr 1995: 1798 ErzieherInnen	232 Bögen (12,9 %)
im Jahr 2000: 2005 ErzieherInnen	223 Bögen (11,1 %)

Diese Rücklaufquote konnte trotz der schwierigen Erreichbarkeit der damaligen Absolventen und einer in der technischen Abwicklung relativ knapp gesetzten Rückmeldefrist erreicht werden.

Für die Befragung standen vor allem folgende handlungsleitende Fragestellungen im Blickpunkt:

Wie weit kommt es bei Erzieherinnen tatsächlich zu einem Wechsel zwischen Arbeitsfeldern?

In welchen Bereichen arbeiten Erzieherinnen mit welcher Wechselerfahrung?

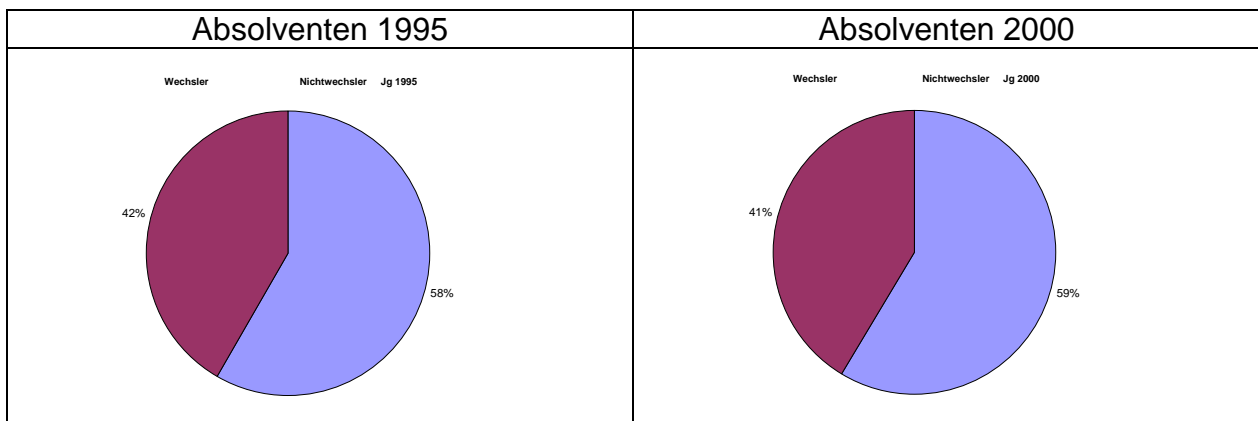
Lassen sich Tendenzen in der Entwicklung zwischen den Jahrgängen erkennen?

Welche Verweildauer im Beruf lässt sich erkennen?

1 Konstanz und Wechsel

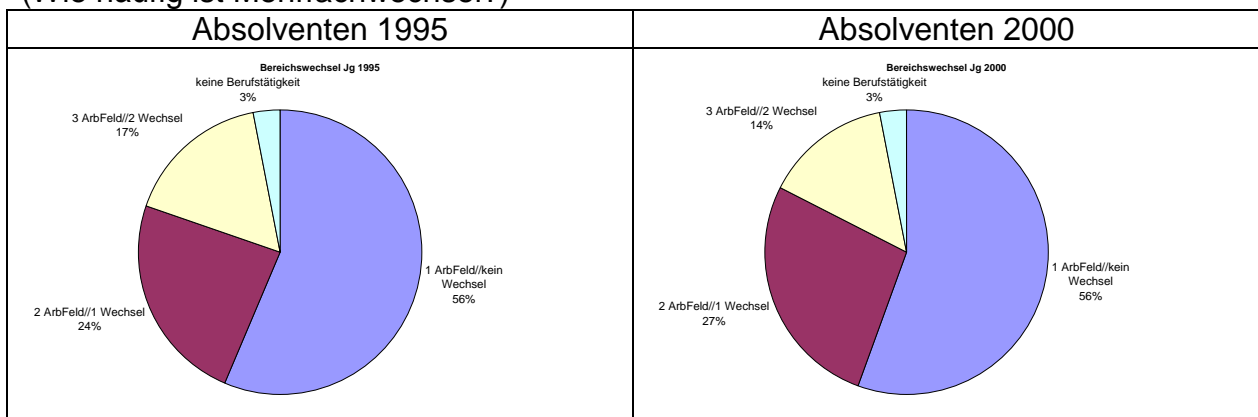
1.1 Absolutes Verhältnis von Konstanz und Wechsel im Arbeitsfeld

(Gibt es Wechsel?)

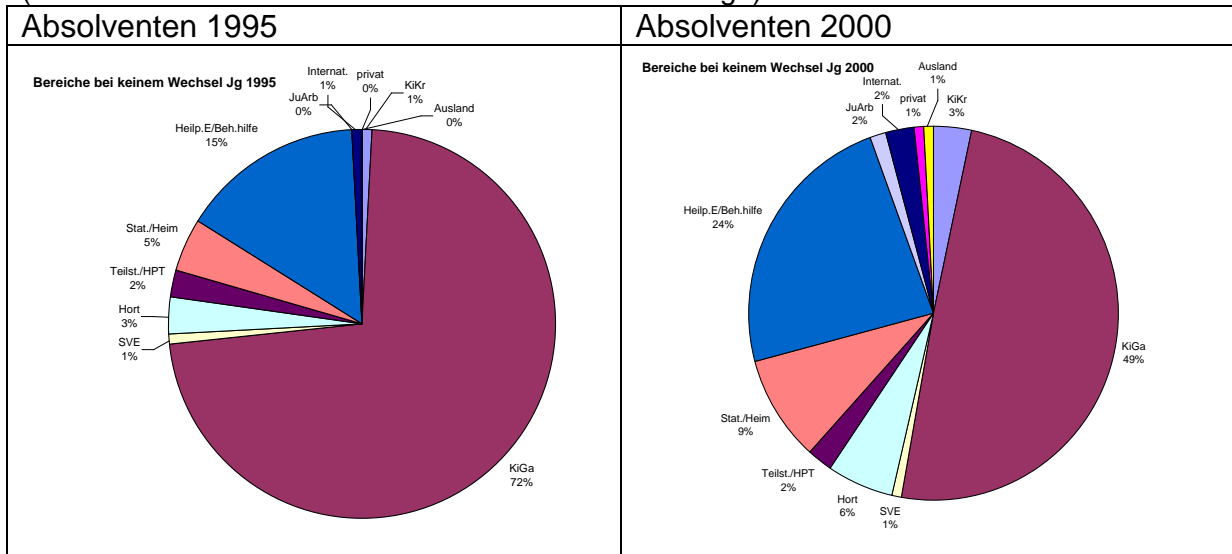


1.2 Häufigkeit des Arbeitsfeldwechsels

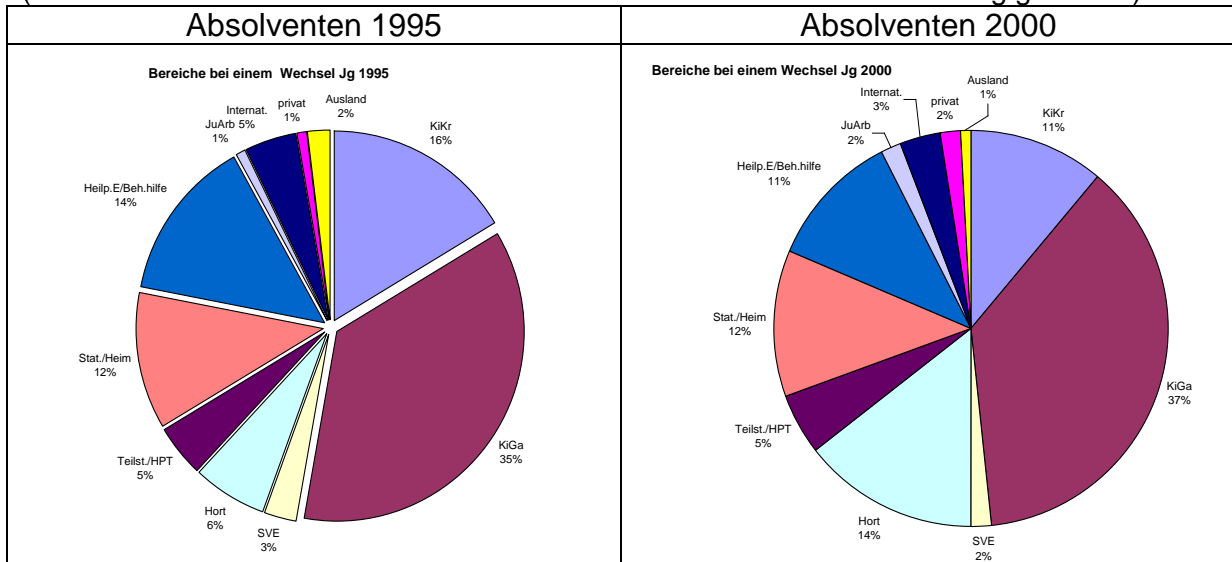
(Wie häufig ist Mehrfachwechsel?)



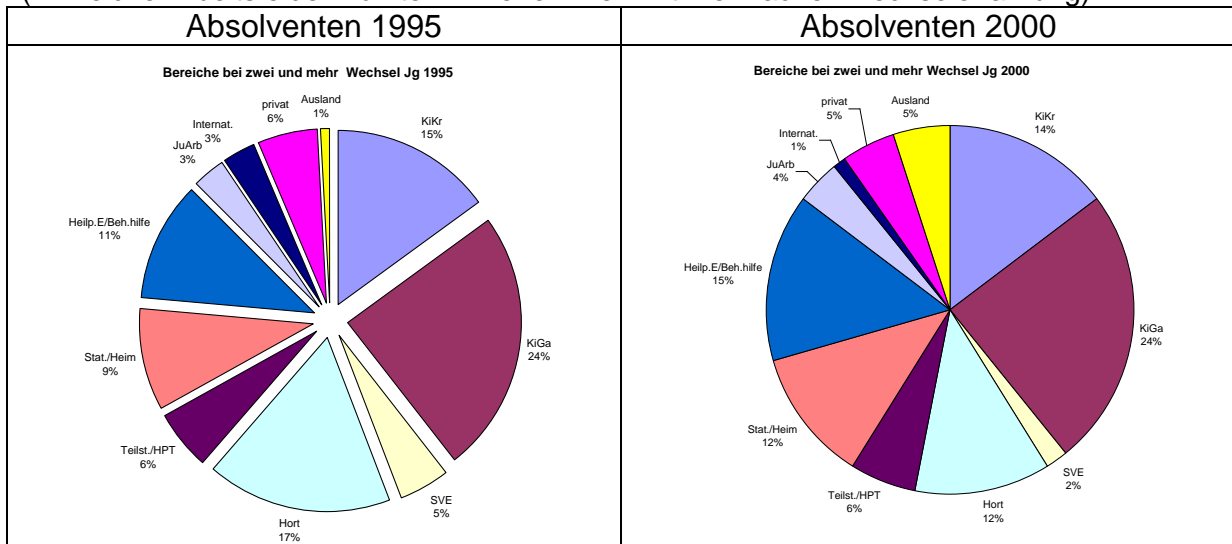
1.3 Arbeitsfeldverteilung bei Nicht-Wechslern (→ Wo arbeiten ErzieherInnen ohne Wechselersfahrung?)



1.4 Arbeitsfeldverteilung bei WechslerInnen mit 1 Wechsel (→ Welche Arbeitsfelder wurden von ErzieherInnen mit 1 Wechselersfahrung gewählt?)



1.5 Arbeitsfeldverteilung bei WechslerInnen mit 2 und mehr Wechseln (→ Welche Arbeitsfelder wählten ErzieherInnen mit mehrfacher Wechselersfahrung?)

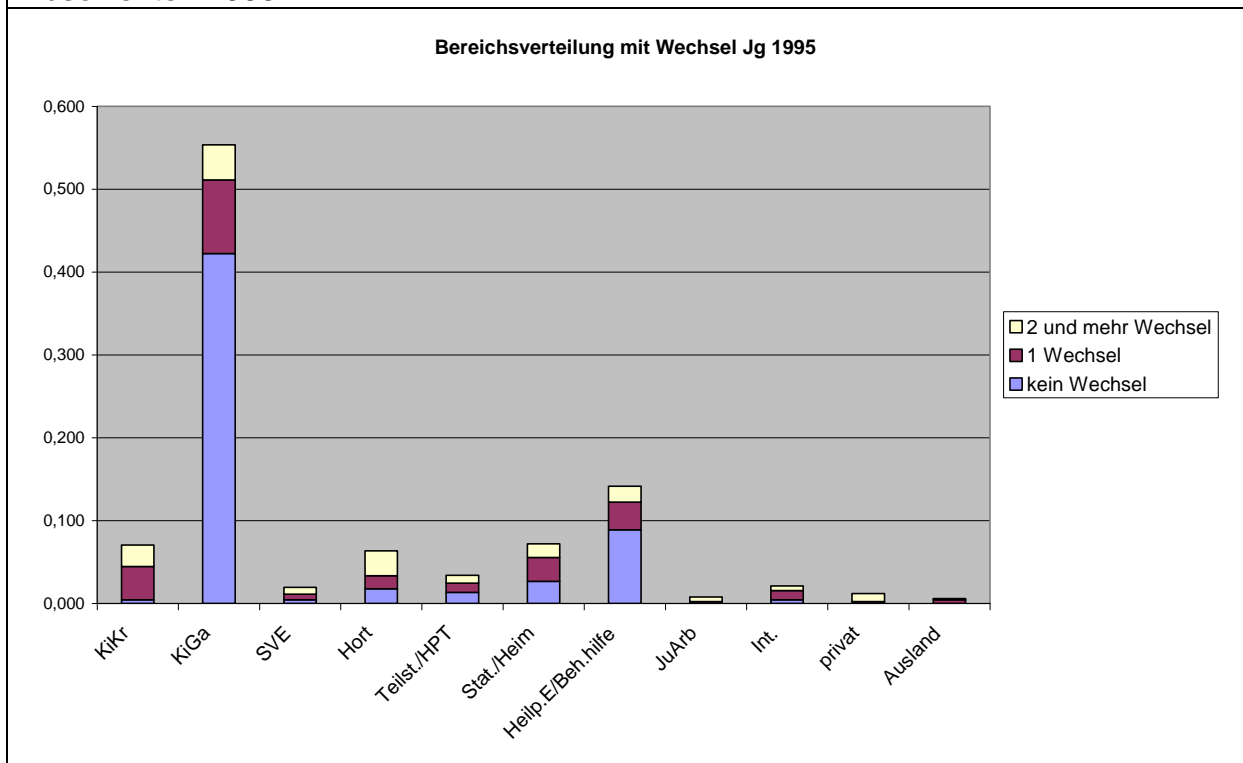


1.6 Anteil von Wechslern und Nichtwechslern in den Arbeitsfeldern

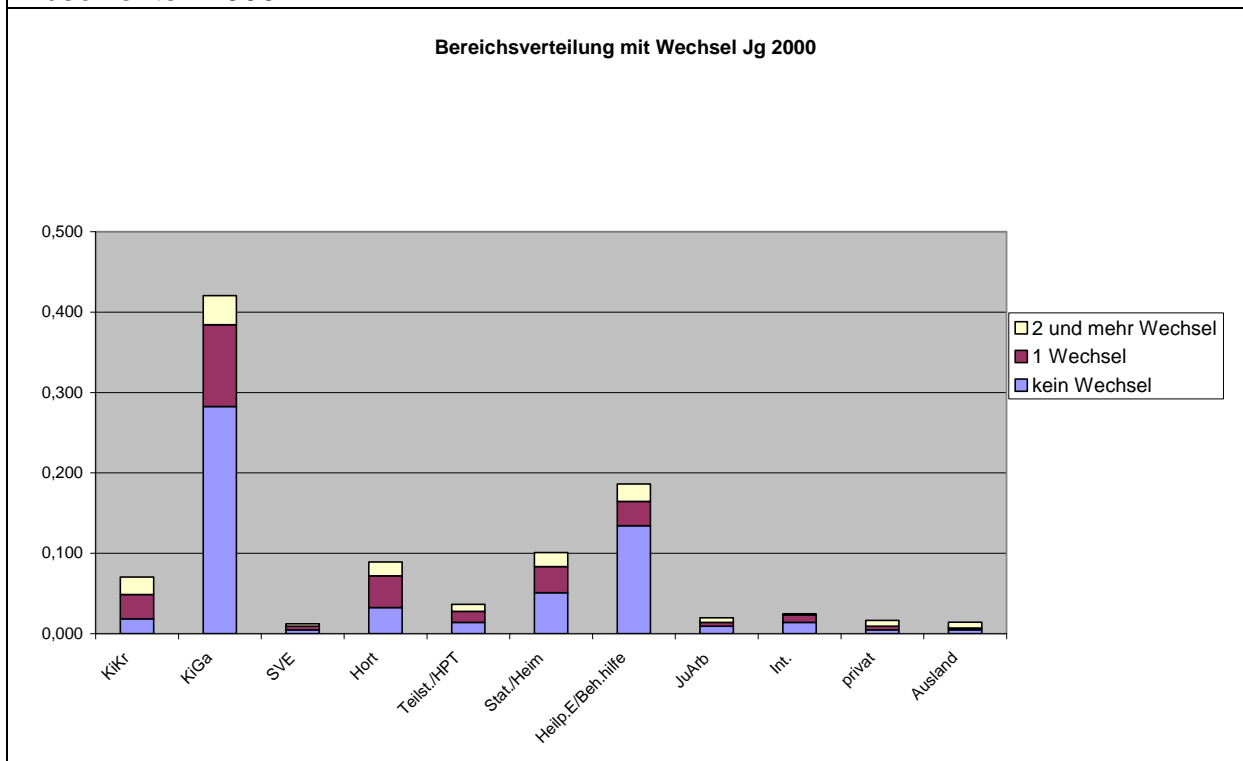
1.6.1 Arbeitsfeldspezifisch

(→ Wie hoch ist der Anteil von Wechslern und Nicht-Wechslern in einzelnen Arbeitsfeldern?)

Absolventen 1995



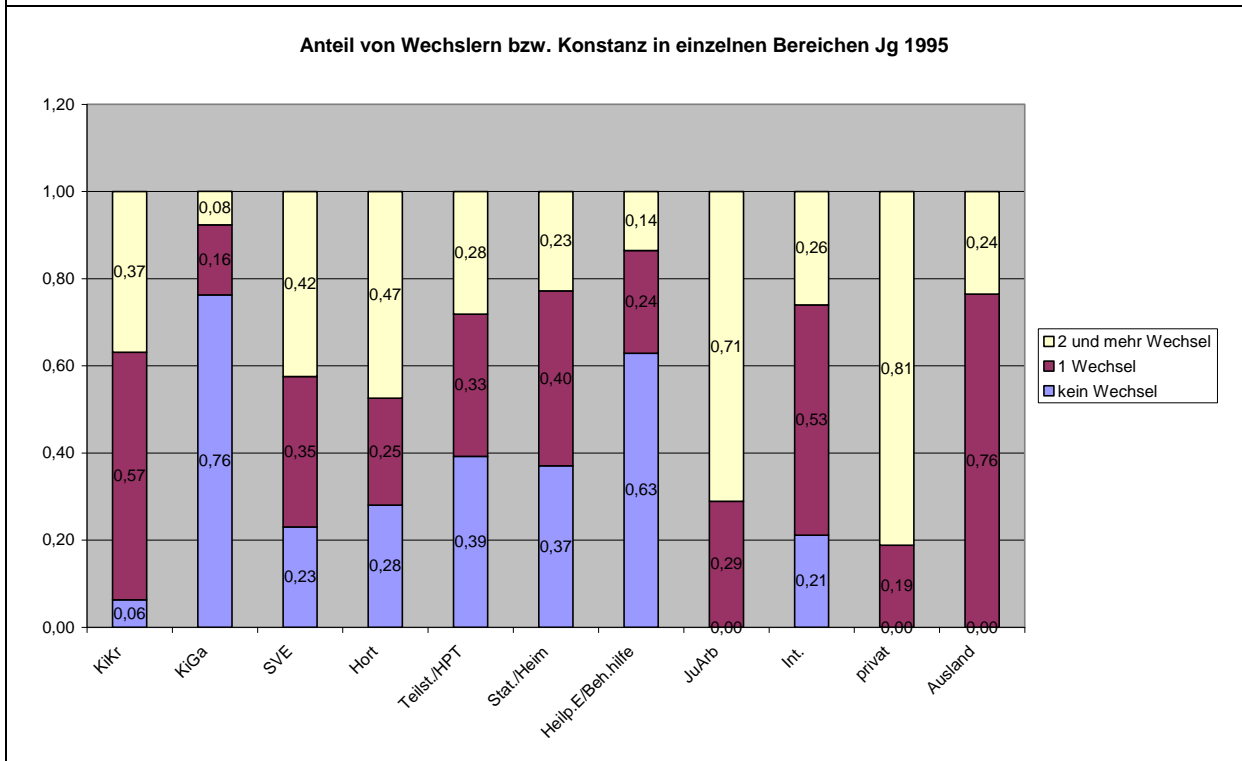
Absolventen 2000



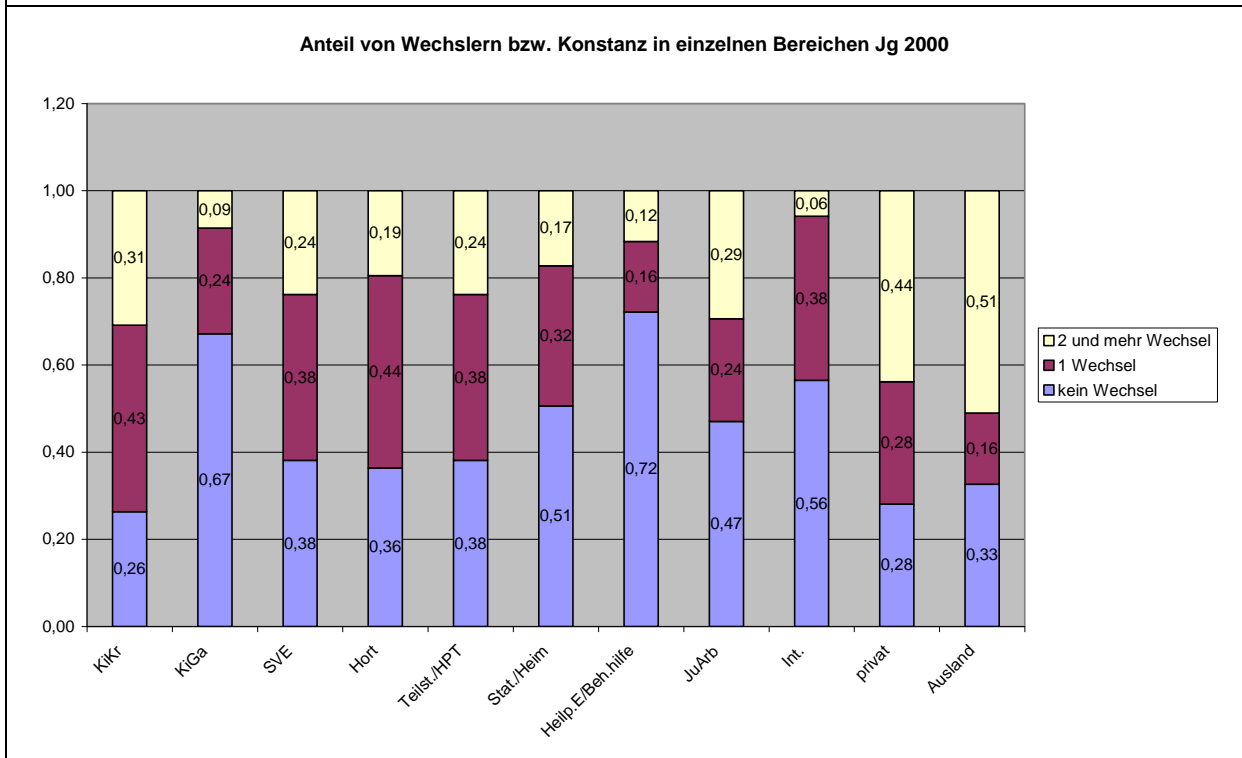
1.6.2 Vergleich zwischen den Arbeitsfeldern

(→ Wie hoch ist der jeweilige Anteil von Wechslern und Nicht-Wechslern in einem Arbeitsfeld im Vergleich zu anderen Bereichen?)

Absolventen 1995



Absolventen 2000

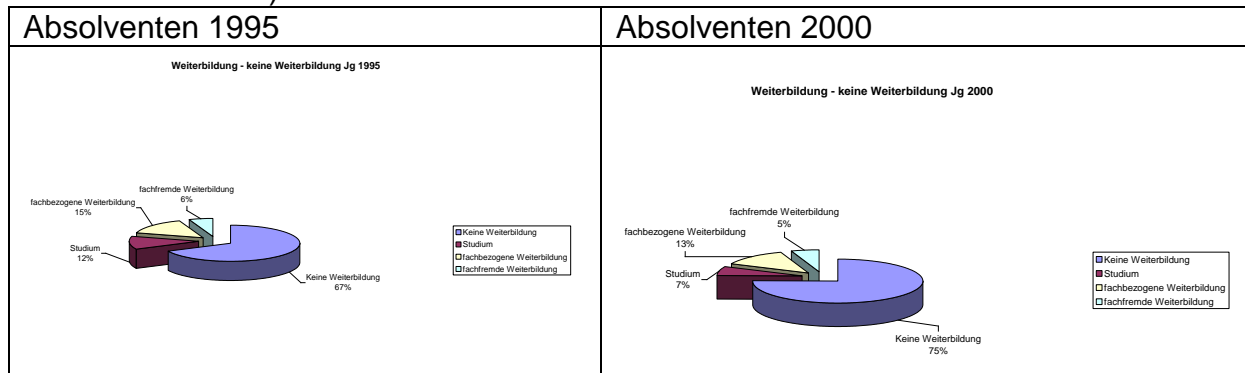


2 Weiterbildung

Hier muss „Weiterbildung“ von „Fortbildung“ unterschieden werden. Die Teilnahme an „Fortbildung“ wurde nicht erfragt. In den Antworten zur Weiterbildung zeigte sich eine große Vielfalt von Maßnahmen; sie reichen von Nennungen, die von ihrer beruflichen Konsequenz nicht eindeutig einzuschätzen sind (wie z.B. Montessoridiplom mit anschließender Mitarbeit in der Montessori-Schule), bis zum ausdrücklich erfragten Studium. Auch wenn Befragung und Auswertung in diesem Punkt auf einen groben Überblick ausgerichtet waren, lassen sich Tendenzen ableiten.

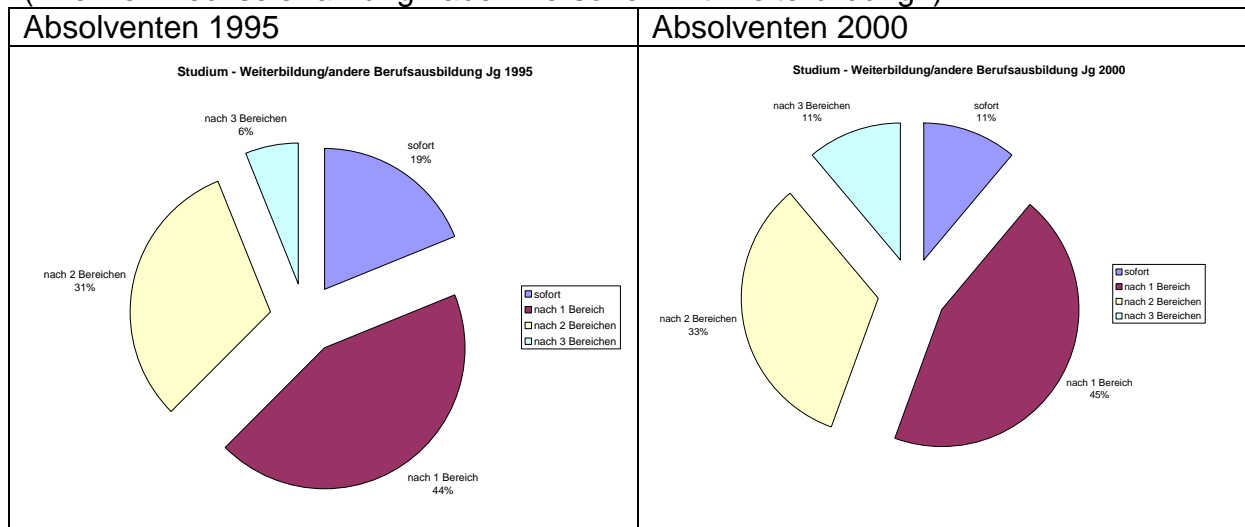
2.1 Anteil von Weiterbildungsformen

(Wieviele ErzieherInnen haben eine Weiterbildungsmaßnahme besucht und wenn ja, in welcher Form?)



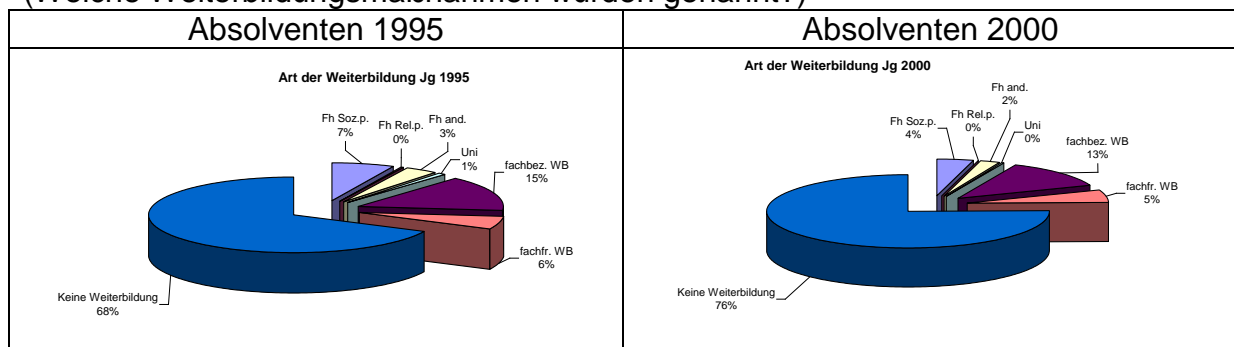
2.2 Verhältnis von Weiterbildung und Wechsel des Arbeitsfeldes

(Wie viel Wechsellernfahrung haben Personen mit Weiterbildung?)



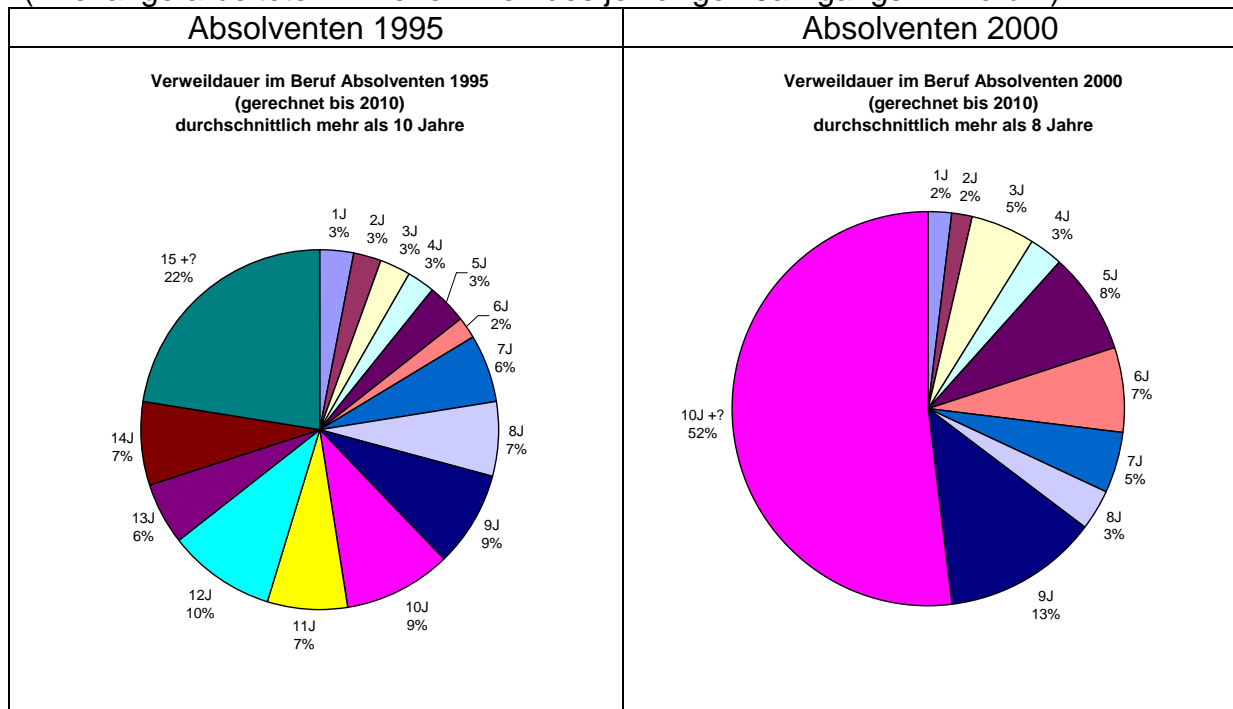
2.3 Formen der Weiterbildung

(Welche Weiterbildungsmaßnahmen wurden genannt?)



3 Verweildauer im Beruf

(Wie lange arbeiteten ErzieherInnen des jeweiligen Jahrgangs im Beruf?)



Erste Ergebnisse und Diskussionspunkte aus der Auswertung:

Ein insgesamt hoher Anteil an Wechsel zwischen Arbeitsfeldern ist bei den Befragten beider Jahrgänge deutlich. Ein größerer Unterschied zwischen den beiden Jahrgangsguppen ist nicht erkennbar.

Gründe für Wechsel bzw. Konstanz wurden nicht erfragt.

Im Kindergartenbereich arbeitet ein hoher Anteil von ErzieherInnen, die bisher keinen Wechsel unternommen haben (sowohl im Blick auf die dortige Personalstruktur als auch auf die Gesamtzahl an ErzieherInnen) (s. 1.6.2). Dies spricht für eine relative Konstanz der Tätigkeit bei den hier befragten VertreterInnen der beiden Jahrgänge (derzeitiges Mindestalter der Befragten bei Absolventen 1995: ca 36 Jahre, Absolventen 2000: ca 31 Jahre). Dies könnte für eine größere Sicherheit in diesem Arbeitsfeld sprechen und für eine höhere Verweildauer auch aus persönlichen, familiären Gründen; Verbreitung und leichtere Erreichbarkeit der Einrichtungen dieses Arbeitsfeldes sind ebenfalls zu bedenken. Allerdings sollte dieses Ergebnis keineswegs auf jüngere Jahrgänge übertragen werden: die Zahl der befristeten (Teilzeit-)Verträge in den jüngeren Jahrgängen gerade in diesem Arbeitsfeld ist sehr hoch, allein dadurch dürfte mit einer höheren Wechselquote gerechnet werden. So ist auch zu beachten, dass zwischen den Absolventengruppen 1995 und 2000 bereits eine Zunahme des Wechsels im Arbeitsfeld Kindergarten zu sehen ist – obwohl die jüngere Gruppe erst um ein Drittel kürzer im Beruf steht.

Nahezu gleich hoch wie im Kindergartenbereich ist auch der Anteil mit hoher Konstanz in der Personalstruktur des Arbeitsfeldes Heilpädagogik/Behindertenhilfe (in der jüngeren Gruppe noch höher als im Kindergartenbereich) (s.1.6.2).

Die Verweildauer im Beruf bei den Befragten insgesamt zeigt bei den Befragten hier deutlich höhere Werte als Angaben, die vor Jahren allgemein dazu genannt wurden.

Eine breit angelegte Ausbildung dürfte für Frauen (und bisher wenige Männer) mit gesteigener Verweildauer im Beruf und längerer beruflicher Perspektive als früher schon für die persönliche Lebensplanung von hohem Interesse sein.

Hinzu kommt, dass in den sich verändernden Bereichen der öffentlichen Erziehung die breit qualifizierte Fachkraft an Bedeutung gewinnt – vom klassischen Kindergarten mit seiner Entwicklung über Altersöffnung und Aufgabenerweiterung in Familienzentren bis zu den stationären Einrichtungen der Jugend- und Erziehungshilfe mit heute wachsenden Aufgaben im teilstationären Bereich, von Herausforderungen der Inklusionsdebatte noch abgesehen.

Anlage: Verwendeter Fragebogen (s. Seite 9)

Anmerkung:

Die Rückmeldungen enthielten z.T. auch weitere Angaben und Bemerkungen, wie etwa die Forderung nach höherer Bezahlung, den geäußerten Wunsch zum Wiedereinstieg in den Beruf oder den Hinweis auf eine Veröffentlichung „Kinder aus Migrationsfamilien im Kindergarten“, Hrsg.: Stadt Regensburg, Amt für Jugend und Familie, 2009.

Wir danken den FakS-AbsolventInnen 1995 und 2000 für die Beteiligung an der Befragung, den HelferInnen bei der Auswertung und den Fachakademien in der Arbeitsgemeinschaft für die Mühe beim Versand der Bögen an die Ehemaligen!

AG FakS
6/2010

Anlage zur Auswertung

Auszug (Fragenteil) des Schreibens an die Absolventen 1995 bzw. 2000 (nach Entscheidung der jeweiligen Fachakademie)

BITTE ANKREUZEN BZW. ANGABEN IN ZAHLEN!

Mein beruflicher Werdegang

→ Zur Person: weiblich männlich

→ Abschluss des Berufspraktikums: 1995 2000

1. Meine Tätigkeit als Erzieher/in seit Abschluss der Ausbildung geschah:

im Bereich	Dauer der Tätigkeit (in Jahren)
<input type="checkbox"/> Kinderkrippe (0-3 Jährige)	ca ___ Jahr/e
<input type="checkbox"/> Kindergarten (3-6 Jährige)	ca ___ Jahr/e
<input type="checkbox"/> Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)	ca ___ Jahr/e
<input type="checkbox"/> Hort/Schulkindbetreuung (6- ca12 Jährige)	ca ___ Jahr/e
<input type="checkbox"/> Teilstationäre Einrichtung der Jgd.-/Erz.hilfe (HPT)	ca ___ Jahr/e
<input type="checkbox"/> <u>Stationäre</u> Einrichtung (Kinder-, Jugd.-, Erz.hilfe)	ca ___ Jahr/e
<input type="checkbox"/> Heilpädagog. Einrichtung d. Behindertenhilfe (ohne SVE)	ca ___ Jahr/e
<input type="checkbox"/> Offene Jugendarbeit, z.B. Jugendzentrum, Jugendbildungseinrichtung	ca ___ Jahr/e
<input type="checkbox"/> Internat	ca ___ Jahr/e
<input type="checkbox"/> Anstellung in privater Erziehungsarbeit/Haushalt	ca ___ Jahr/e
<input type="checkbox"/> Erzieherische Arbeit im Ausland	ca ___ Jahr/e

2. Ich war als Erzieher/in nicht als Arbeitnehmer/in berufstätig

3. Ich studierte an

einer Fachhochschule:

unmittelbar nach der FakS

nach Berufstätigkeit als Erzieher/in(dazu Angaben s.o.)

(ggf.: Fachrichtung Soz. Arbeit andere Fachrichtung)

4. Ich absolvierte nach der FakS eine weitere Ausbildung als

5. Ich bin nicht mehr im Beruf, wäre bereit, als Erzieherin wieder in den Beruf einzusteigen.

VIELEN DANK FÜR IHRE (SCHNELLE) RÜCKMELDUNG!!